

FEZ Festival zur Eröffnung der Zukunft
in der CampusVäre, Dornbirn

Meter für Meter

Martina Pfeifer Steiner

In der CampusVäre ist mit Fertigstellung der Halle 4 ein Meilenstein erreicht. Darum ist FEZ – diesmal: Festival zur Eröffnung der Zukunft – auch wörtlich und offiziell gemeint. Einst Standort des größten Buntwebsaals Österreichs, werden die Sägenhallen mit dieser Transformation zum wichtigen Zentrum für Innovation, Kreativwirtschaft, Kunst und Kultur. Die CampusVäre besteht aus insgesamt sechs Hallen, wo sich das designforum Vorarlberg, die Halle 5 – Ateliers und Werkstätten für Kunst und Kulturproduktion, die PAV – Präzisionstechnik Austria sowie das Bauteillager des Architekturkollektivs materialnomaden angesiedelt haben; in Halle 1 entsteht aktuell noch eine Padel-Tennis-Anlage und in der Halle 2 die Bierbrauerei Grüner Affe.



Mit Eröffnung der Halle 4 ist die CampusVäre nur baulich fertig entwickelt.

und für Zusammenarbeit, Veranstaltungen sowie Öffentlichkeit dar – die Halle 4. In nur 15 Monaten wurde der von Johannes Kaufmann Architektur entworfene modulare, vorgefertigte Holzbau in die bestehende Betonstruktur eingefügt, die Prämissen: Bestandserhaltung, Kreislauffähigkeit, Energieeffizienz und Ressourcenschonung. Ein europäisches Pionierprojekt in „Urban Mining“ sozusagen. Das verbaute Holz stammt aus dem stadteigenen Dornbirner Forst; für das eingeschnittene, Tageslicht ins Innere bringende Atrium konnten Fensterelemente der benachbarten Fachhochschule Vorarlberg wiederverwendet werden, auch die Gastro-Küche kommt von dort. Für Ausbauten findet sich weitgehend Brauchbares im Bauteillager, wo ganz im Sinne von Re-use gesammelt, sortiert, geprüft und kategorisiert wird, was sich für einen nächsten Zyklus eignet. Und bei der Haustechnik wird ebenfalls mit einem Low-Tech-Konzept sehr nachhaltig gedacht.

Auf zweitausend Quadratmetern ist nun ein offener, urbaner Ort entstanden, mit 21 Einheiten (von 50 bis 150 m²) für Büros und Studios, dazu flexible Veranstaltungs- und Workshopbereiche zur allgemeinen Nutzung. Um den zentralen, begrünten Innenhof stapeln sich die mietbaren Holzboxen auf zwei Ebenen. Sitzstufen – Basis sind die ausgeschnittenen Betonträger vom Dach – ergänzen die Haupttreppe und bilden eine Tribüne zum großzügigen Veranstaltungsforum. Der Charakter der Industriehalle bleibt erhalten, sogar die ehemalige Kommandozentrale findet ihre neue Bestimmung als schwebender, akustisch abgeschlossener Besprechungsraum. Gleich beim Eingang hat sich die Leckeria von Rebecca Obernosterer platziert, die sich bereits mit „bewusstem Business Catering“ etabliert hat und nun einen Mittagstisch in der CampusVäre anbietet.

Kuratiert wird die Vermietung im Sinne von Vernetzung. Schon im Vorfeld begann man mit einer Bestandsaufnahme und der Erhebung von Bedürfnissen zukünftiger Nutzer:innen, die hier maximale Entfaltungsmöglichkeiten vorfinden könnten. So treffen heute ein Tech-Programmierer auf die Kuratorin, ein Statiker auf eine Brand-Expertin, ein IT-Startup teilt sich den Raum mit einem jungen Dokumentarfilmer, und einen Schachclub gibt es auch.

Offene Kojen

Unter den ersten Mietern war Casette – der Raum für neue Perspektiven und Ort für kuratierte Mode, Design, Kunst. Einen Treffpunkt für alle, die neugierig bleiben, wollten Margot, Peter und David Prax mit diesem Familienprojekt schaf-



Im Living Museum Vorarlberg arbeitet zurzeit der Künstler WolfGeorg.

Kreativ-Forum

Herzstück und den größten baulichen Eingriff stellt der neue Großraum für kreative Produktion in 21 Büroboxen



fen. Neben Vintage Mode und Designobjekten gibt es thematische Events und regelmäßige Vernissagen – anlässlich der Eröffnung die der „Soft beauties“ von Künstlerin Edith Hofer. Als angekündigter Überraschungsgast nimmt ihr Riesenhase, dessen Zeit in der Kunstbox am Feldkircher Jahnplatz abgelaufen ist, in der CampusVäre Platz.

Im ersten Stock, ebenfalls als Auftakt der Kojenreihe, befindet sich das Living Museum Vorarlberg, die neue Plattform für zeitgenössische Kunst, wo eine kontinuierlich begleitete künstlerische Praxis im Zentrum steht. Die entstandenen Werke werden professionell verwaltet und selbstbewusst im zeitgenössischen Kulturbetrieb positioniert. Durch die Verortung in der CampusVäre wird gezielt die institutionelle Struktur als öffentliche Schnittstelle genutzt, und für Werkpräsentationen steht die Galerie im Gangbereich zur Verfügung, wie zurzeit mit Figuren des bekannten Vorarlberger Künstlers WolfGeorg. Wer hier arbeitet, erhält Raum und Zeit, um die künstlerische Position ohne Druck zu entfalten. Durch die Verbindung zur Halle 5 – mit der dortigen personellen und maschinellen Infrastruktur für Holz- und Metallbearbeitung – können schwere, staub- und lärmintensive Produktionen ausgelagert werden.

„rAusnahmestand“ lautet der Titel der Ausstellung in der Shedhalle vom designforum Vorarlberg. Ausgangspunkt sind die unzähligen ausgemusterten Sessel aus dem Materialeillager in der CampusVäre. Der Schulstuhl wird zum Fokus einer designhistorischen Aufarbeitung und Teil von Wettbewerben. Er steht stellvertretend für eine Welt, die mehr produziert, als sie verantworten kann. Denn Objekte sind vielschichtiger als nur ihre Funktion. Wie entscheiden wir, was bleibt, was geht und was in den Dingen steckt, die uns umgeben? Wie gehen Re-use und Re-design wirklich? Im Designtalk werfen Expert:innen zu den Eröffnungstagen den Blick auf Zukunftsthemen in Design und Produktion, und wie Gestaltung im Umgang mit bestehenden Materialien, Strukturen sowie Systemen neue Wertschöpfung und neue Geschäftsmodelle erzeugen kann.

Das Programm des viertägigen FEZ – Festival zur Eröffnung der Zukunft ist mannigfaltig: Es gibt neben den „21 offenen Kojen“ Führungen durch die Hallen, Gespräche über Kreativwirtschaft, Innovationsökonomie, Quartiersentwicklung und Architektur sowie Workshops, Sprechstunden, Rampengespräche und Begegnungen am längsten Tisch Vorarlbergs. Die Leckeria bereitet einen Sonntags-Brunch, gefeiert und getanzt wird zur Musik von DJ Pia Fetz in der Negroni Bar. Beim Keramik-Workshop „Hand + Form“ können Erwachsene wie Jugendliche frei und intuitiv mit Ton arbeiten; im offenen „Atelier Pinguin“ der Halle 5 stehen für die Kinder alle erdenklichen Materialien zur Verfügung; und im Farblabor-Workshop werden aus reinen Pigmenten und verschiedenen Bindemitteln hochwertige Farben nach traditionellen Rezepturen angemischt.

Die terminliche Überschneidung mit der bundesweiten ORF Langen Nacht der Museen sei willkommen, die CampusVäre beteiligt sich auch hier mit einem umfangreichen Programm in der Shedhalle des designforum und in der Halle 5. „Come by and say hi!“ ■

FEZ Special Edition – Festival zur Eröffnung der Zukunft

1. – 4.10.

CampusVäre, Dornbirn

www.c-i-v.at